

Winsen gründet Fachschule für Sozialpädagogik

Fachkräftemangel in den Kindergärten – Erzieher werden dringend gesucht

WINSEN :: Wenn Städte und Gemeinden im Landkreis ihr Angebot an Kita-Plätzen erweitern wollen, stoßen sie immer wieder auf das gleiche Problem: Es mangelt an geeignetem Fachpersonal. Gute, zuverlässige Erzieher zu finden, ist inzwischen ein schwieriges Unterfangen. Und der erweiterte Rechtsanspruch auf Betreuungsplätze wird die Situation absehbar zusätzlich verschärfen. Deshalb sollen die Berufsbildenden Schulen (BBS) in Winsen schon zum kommenden Schuljahr eine Fachschule für Sozialpädagogik gründen.

„Es besteht gerade bei Erziehern ein signifikanter Fachkräftemangel, dem dringend begegnet werden muss“, so Friedrich Goldschmidt, Leiter des Fachbereichs Ordnung. Aus diesem Grund habe der Landkreis die BBS Winsen gebeten, bereits zum Schuljahr 2018/2019 eine Fachschule Sozialpädagogik einzuführen.

Den notwendigen Antrag bei der regionalen Landesschulbehörde in Lüneburg hat Schulleiter Thomas Degen am 27. September gestellt. Mit Schreiben vom 9. Oktober hat die Behörde die Gründung der Fachschule bereits befürwortet. Ein weiterer Beleg dafür, wie gravierend das Problem des Erziehermangels heute schon ist.

Degen sieht keine größeren Hürden, den Start der Fachschule unter dem Dach der BBS Winsen schon im Herbst kommenden Jahres zu ermöglichen: „Wir verfügen sowohl über die räumlichen Kapazitäten, als auch die personellen Kompetenzen.“ Und die geforderte Zahl von 22 Schülern für den ersten Jahrgang bereite ihm ebenfalls keine Sorgen.

In diesem Jahr haben in Winsen 146 Schüler ihre Ausbildung zum Sozialpädagogischen Assistenten abgeschlossen. 27 wollen ihre Qualifizierung zum Erzieher fortzusetzen. Dafür mussten sie an Fachschulen wechseln, unter anderem nach Buchholz (8), Lüneburg und Hamburg (je 7), Uelzen, Mölln oder sogar ins hessische Kassel. (Juka)

ANZEIGE

EXCHANGE AG Goldankauf

Gold verkaufen lohnt sich wieder.

Hier bekommen Sie mehr für Gold, Schmuck und Diamanten.

TESTSIEGER

Goldankauf-Fillialisten
Test 02/2016
6 Anbieter

Besser hier. Besser wir.
3 x in Hamburg Steindamm 2, Tübing 38
Lüneburgerstr. 25 · Info-Tel.: 040 32904985
Über 20 in Deutschland www.exchange-ag.de



Kinder der benachbarten Grundschule tanzten mit den neu Angekommenen Jungen und Mädchen in der Unterkunft

xl/Lars Hansen

Neue Unterkunft eröffnet in Sinstorf

Flüchtlingsfamilien werden am Kirchweg auch von zahlreichen ehrenamtlichen Helfern unterstützt

LARS HANSEN

SINSTORF :: Es war einer dieser Termine, die man Thomas Völsch noch gegönnt hätte: Mit einigen Monaten Verzögerung wurde am Sonnabend in der Unterkunft Sinstorfer Kirchweg Willkommensfest gefeiert. Die Einrichtung gehörte in ihrer Planungsphase zu den meist umstrittenen im Bezirk – nicht, weil sie anders oder größer ist als andere, sondern weil sich hier ein Teil der Anwohner besonders vehement sperrte. In einem langen Dialogprozess, den Völsch als Bezirksamtsleiter gestaltete und begleitete, war es gelungen, die Zustimmung fast aller Anwohner in einem Bürgervertrag zu sichern.

Die Verzögerung hatte aber andere Gründe: Genehmigungen und Bauarbeiten waren im Plan – bis kurz vor der geplanten Belegung im Frühjahr. Dann ergaben sich Probleme mit den Wasserleitungen. Es dauerte bis zum Herbst, sie zu lösen. Anfang Oktober zogen die ersten Bewohner in die Unterkunft. Mittlerweile ist sie voll belegt: „Wir haben hier 283 Bewohner“, sagt Matthias Schulze, der Teamleiter der Einrichtung, „die meisten von ihnen aus Syrien, Afghanistan und Eritrea. 80 Prozent von ihnen sind als Familien hier untergekommen.“

Schulze ist bereits der zweite Unterkunftsleiter am Sinstorfer Kirchweg. Josephine Strohmeier, die seit dem Frühjahr hier war, die letzten Bauarbeiten begleitete und die ersten Bewohner begrüßte, geht aus privaten Gründen nach Uruguay. Die Leitungsübergabe fand bereits am Donnerstag statt.

Schulzes Team besteht aus zwei Sozialarbeitern und zwei technischen Mitarbeitern. Däumchen gedreht haben sie in der Zeit bis zur Eröffnung nicht: „Wir haben diese Monate genutzt, uns noch besser vorzubereiten“, sagt Schulze.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern kann sich Matthias Schulze auch auf die ehrenamtliche Mithilfe



Wir haben hier 283 Bewohner, die meisten kommen aus Syrien, Afghanistan und Eritrea

Matthias Schulze, Teamleiter

zahlreicher Sinstorferinnen und Sinstorfer verlassen. Der Initiative „Sinstorf hilft“ gehören mittlerweile gut 70 Nachbarn der Unterkunft an. „Wir haben verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, die auch schon mit der bestehenden Unterkunft an der Winsener Straße zusammenarbeiten“, sagt Christoph de Vries, einer der Sprecher.

So ist die Fahrradwerkstatt von „Sinstorf hilft“ bereits in den Kellerräumen an der Winsener Straße aktiv. Jeden Mittwoch ab 18 Uhr wird hier an defekten Rädern geschraubt oder werden spendete Fahrräder so aufgearbeitet, dass sie an Bedürftige weitergegeben werden können.

Eine andere Gruppe kümmert sich unterstützend um die Deutschkenntnisse der Geflüchteten. Die meisten von ihnen sind entweder als politisch oder als humanitär asylberechtigt anerkannt. Damit sind die Erwachsenen ohnehin zu einem Integrationskurs verpflichtet, oder haben ihn bereits abgeschlossen. „Mit den Erwachsenen vertiefen wir die Kenntnisse aus dem Kurs in Konversationsgruppen“, sagt Silke Lehmbeck, von der Deutschgruppe der Initiative. „Mit den Kindern machen wir Deutsch-Nachhilfe. Die, die als kleine Kinder hier ankommen, lernen im Kindergarten auf ganz natürliche Weise deutsch. Aber die, die schon etwas älter sind und gerade frisch ankommen, brauchen noch etwas mehr Unterstützung.“

Zweimal pro Woche finden diese Kurse statt. Darüber hinaus wird alle zwei Wochen ein internationales Café veranstaltet. Die Pfadfinder der Sinstorfer Kirchengemeinde haben sich angeboten, mit den Kindern der Geflüchteten etwas zu unternehmen. Gesucht werden noch Helfer für die so genannte „Lotsengruppe“, die den Unterkunfts-bewohnern bei Behördengängen hilft.

„Viel von diesem Bürgerengagement haben wir auch dem Einsatz von Thomas Völsch zu verdanken“, sagt Beate Schmid-Janssen, Regionallei-

terin Süd beim Unterkunftsträger „Fördern und Wohnen“. „Wir brauchen dieses Engagement auch. Vor allem, weil wir noch in diesem Jahr die Unterkunft am Rönneburger Stieg eröffnen wollen. Dazu laden wir in den die Anwohner an einen runden Tisch ein, der übernächste Woche am Mittwoch in der Schule stattfinden soll. Ich hoffe, da werden sich ein paar Ehrenamtliche finden.“

1200 Jahre alt

Knapp über 4000 Menschen aus aller Welt wohnen derzeit in Wohnunterkünften im Bezirk Harburg. Davon leben nur noch 800 in den zwei verbliebenen Erstaufnahmen. Diese Zahl war noch vor einem Jahr deutlich höher, die Zahl der Flüchtlinge in Folgeunterkünften hingegen geringer.

Insgesamt ist die Flüchtlingszahl im Bezirk gesunken. Die Folgeunterbringungsplätze verteilen sich auf 16 Einrichtungen deren Größe von 12 Bewohnern – ein Wohnhaus in Wilstorf – und 700 Bewohnern in der Unterkunft „Am Röhrich“, Fischbek, schwankt. Weitere 560 Plätze sind in derzeit Planung oder im Bau: 260 in Modulbauten am Rönneburger Stieg und 300 in schlichten Neubau-Wohnhäusern in Fischbek.